

Wilhelm Rechsteiner

Autor(en): **Grosser, Hermann**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Innerrhoder Geschichtsfreund**

Band (Jahr): **9 (1962)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

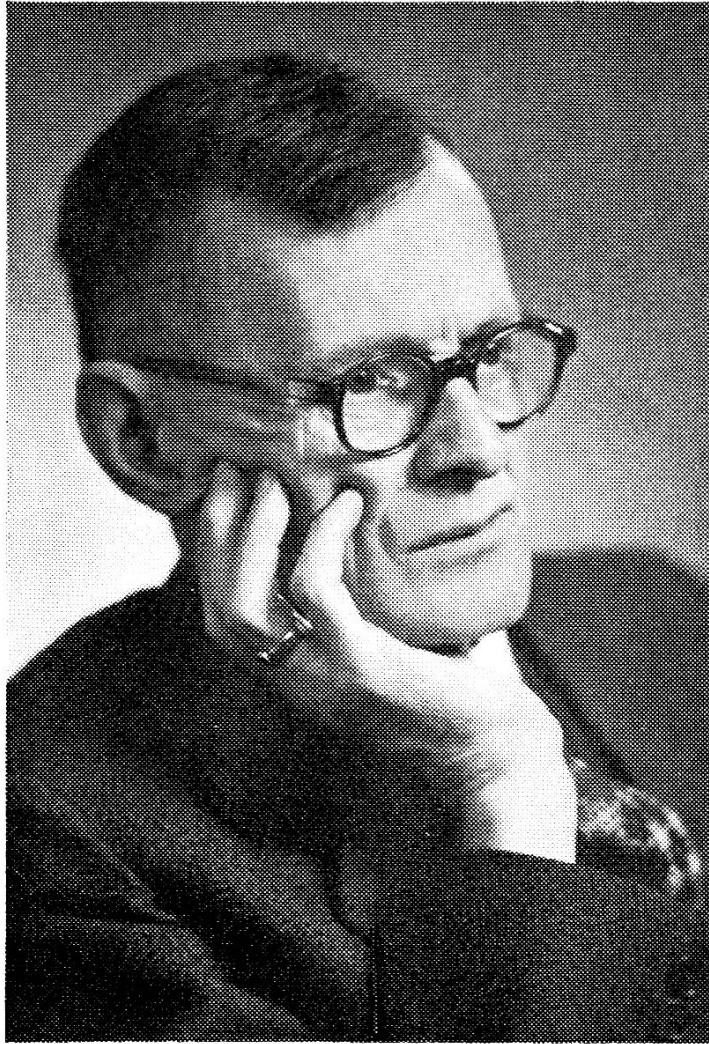
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Wilhelm Rechsteiner †

Von Dr. Hermann Grosser

Durch den unerwarteten Tod von Landschreiber Wilhelm Rechsteiner am Abend des 21. März 1961 hat eine angesehene Familie ihren ergebenen und sorgenden Gatten und Vater und das kleine Staatswesen Innerrhoden einen seiner treuesten und gewissenhaftesten Beamten und Bürger verloren. Der zahlreiche Leichengang am darauffolgenden Samstag hat dies augenfällig zum Ausdruck gebracht. Landschreiber Rechsteiner hat zeitlebens nie ein grosses Wesen von sich gemacht, denn es war nicht seine Art, seinen Gefühlen und seiner innern Stimmung beredten Ausdruck zu verleihen. Er war vielmehr und stets bestrebt, jedem, der ein gerechtes Anliegen hatte, zu helfen und zu dienen, und er half ihm dann auch

bereitwillig und ohne Rücksicht auf die persönliche freie Zeit, konnte aber bestimmt oder sogar temperamentvoll seine Auffassung vertreten, wenn einer einen persönlichen Vorteil auf Kosten eines andern erschleichen wollte. Andererseits hatte er Sinn für ideale Ziele und stellte seine Kräfte hiefür zur Verfügung, wenn er es für nötig hielt. Daher sind wir durch seinen Tod um einen wertvollen und geraden Mann ärmer geworden.

Landschreiber Wilhelm Rechsteiner ist am 3. August 1896 als Sohn von Bezirksrichter Wilhelm Rechsteiner und der Theresia Sutter in Haslen geboren und aufgewachsen. Im elterlichen Hause genoss er mit drei Geschwistern eine gute und christliche Erziehung, die ihm für den spätern Lebensweg ein solides Fundament bildete. Nach dreijähriger Realschulzeit am hiesigen Kollegium oblag er bei einer bekannten St. Galler Stickereifirma der kaufmännischen Lehre und schloss sie nach drei Jahren erfolgreich ab. Dass er mit seiner Lehrfirma stets auf bestem Fuss stand, beweist der Umstand, dass er nach der Lehrzeit noch weitere elf Jahre bei ihr verblieb.

Als im Frühling 1927 die Stelle des Landschreibers von Appenzell I. Rh. neu zu besetzen war, bewarb sich Wilhelm Rechsteiner um dieselbe und wurde auch an der Landsgemeinde ehrenvoll hiezu gewählt. Mit diesem Posten hat er eine grosse Arbeitslast und eine verantwortungsvolle Bürde auf sich genommen, die ihn bis zum Lebensende aufs äusserste beschäftigte. Anfänglich hatte er sogar etwas Sorge gehabt, ob seine eher zarte Konstitution und seine grosse Gewissenhaftigkeit auf die Dauer den belastenden Strapazen von Grundbuchamt, öffentlichem Notariat und Aktuariat der Vormundschafts- und Erbschaftsbehörden gewachsen seien. Doch wurde er von offizieller Seite beruhigt und aufgemuntert und das Vertrauen in seine Kräfte und Gaben führte ihn während mehr als drei Jahrzehnten zum sichtbaren Erfolg. Vieles hat er im Laufe der Jahre studiert und erarbeitet und er bestand auch noch das st. gallische Grundbuchverwalterpatent, so dass er nie stille stand. Er begnügte sich nicht nur mit der gewissenhaften Erledigung der täglichen Arbeit, sondern vertiefte und erweiterte auch noch beständig sein Wissen, so, wie es jeder gewissenhafte und strebsame Beamte tut, um nicht der Macht des Schematismus anheimzufallen.

Landschreiber Wilhelm Rechsteiner hat seine Gaben und Kräfte neben seinem Berufe und seiner Familie, die er im Jahre 1930 durch Verehelichung mit Josefine Sonderer begründete und der er sich zeitlebens mit ganz besonderer Liebe und Hingebung gewidmet hat, auch einer weitem Oeffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Von Hause aus musikalisch, machte er als eifriger Sänger im Kirchenchor mit; in den Jahren 1920—1943 diente er der Kirchgemeinde

Haslen und hernach während einigen Jahren der katholischen Diasporagemeinde Gais als Leiter des Kirchenchores; seit 1943 gehörte er dem Kirchenrat St. Mauritius Appenzell an, arbeitete eifrig im Vinzentiusverein mit und versah während längerer Zeit das Aktuarat der Christlich-sozialen Krankenkasse Appenzell.

Dem Historischen Verein gehörte er seit 1927 an und diente ihm in den Jahren 1934—1940 als Aktuar, 1940—1946 als Kassier und 1946—1949 als Beisitzer. Er hat seine Protokolle mit grosser Gewissenhaftigkeit und Liebe geschrieben und man kann sich von jeder Sitzung und von jedem gehörten Vortrag ein gutes Bild vom Gehörten oder Verhandelten machen. Als Kassier hat er seine Rechnung stets sauber und klar geführt und auch seine Voten zeugen von einer praktisch nützlichen Lebensauffassung. Deshalb rechtfertigte es sich vollauf, dass ihn die Hauptversammlung vom 16. September 1957 zum Ehrenmitglied des Historischen Vereins ernannte. Diese Ehrung hat ihn sichtlich gefreut; sie war aber auch darum verdient, weil er sogar im Berufe stets bemüht war, den Sinn für die Geschichte und die Heimat zu wecken und zu vertiefen. Wir haben mehrfach davon Beweise erhalten. Schliesslich ist es nicht nur Aufgabe eines Historischen Vereins, sein Vereinsgeschehen zu pflegen, sondern ebenso sehr im erwähnten Sinne zu wirken. Landschreiber Wilhelm Rechsteiner ist dieser Aufgabe nach Möglichkeit nachgekommen und hat dadurch in Verbindung mit der getreuen Erfüllung seines reichen Arbeitspensums die ihm übertragene Lebensaufgabe vollauf erfüllt. Dafür wollen wir ihm stets dankbar sein und mit ihm in Anerkennung seiner hingebenden Dienste für den Nächsten und die Heimat zeitlebens in christlichem Gedenken verbunden sein.